

Glossar

Dissimilaritätsindex

Der Dissimilaritätsindex nach Duncan und Duncan (1955) vergleicht den Prozentanteil der Frauen oder Männer, die ihren Arbeitsbereich wechseln müssten, damit eine proportionale Gleichheit an Männern und Frauen über alle Arbeitsbereiche hinweg erreicht wird. Je höher die Indexzahl, desto mehr Frauen und Männer müssten ihren Beruf wechseln und desto stärker segregiert ist der Arbeitsmarkt. Das heißt, bei einem Dissimilaritätsindex von 50% müssten die Hälfte der Frauen und Männer ihren Beruf wechseln, um eine Gleichverteilung der Berufe nach Geschlecht zu erlangen.

$$ID = \frac{1}{2} \sum (f_i - m_i)$$

i = Anzahl der Berufe

f_i = Anteil der Frauen in einem Beruf in Relation zur Gesamtzahl der beschäftigten Frauen

m_i = Anteil der Männer in einem Beruf in Relation zur Gesamtzahl der beschäftigten Männer

Gini-Koeffizient

Der Gini-Koeffizient ist eine Maßzahl für die Ungleichheit einer Verteilung, der häufig zur Messung von Einkommensungleichheit herangezogen wird, aber nicht darauf beschränkt ist. Er beruht auf dem Konzept der Lorenz-Kurve. Der Gini-Koeffizient ist erklärt als das Verhältnis der Fläche, die von der Lorenz-Kurve und der Linie vollkommener Gleichverteilung eingeschlossen wird. Der Gini-Koeffizient nimmt Werte zwischen null und eins an, wobei null für völlige Gleichverteilung und eins für völlige Ungleichverteilung stehen.

ISCO-08-Berufsklassifikation

Die Internationale Standardklassifikation der Berufe (ISCO) basiert auf Richtlinien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und klassifiziert die beruflichen Tätigkeiten der erwerbstätigen Bevölkerung nach ähnlichen Kategorien. Die Zuordnung erfolgt einerseits über das Anforderungsniveau (Definition über Ausbildungsstufen der ISCED – International Standard Classification of Education), andererseits über die berufsfachliche Spezialisierung. Die ISCO-08 unterscheidet vier Hierarchieebenen: 10 Berufshauptgruppen, 43 Berufsgruppen (Zweisteller), 130 Berufsuntergruppen (Dreisteller) und 436 Berufsgattungen. Der Vorteil dieser Klassifikation liegt darin, dass die Berufe nach Qualifikationen geordnet werden. Allerdings sind die Obergruppen teilweise sehr heterogen. Beispielsweise sind Führungskräfte in der Privatwirtschaft sehr weit gefasst, da da etwa auch LeiterInnen von kleineren Handelsfilialen dazu zählen. Teilweise befinden sich ähnliche Berufe in unterschiedlichen Bereichen, wenn „Pflegerberufe“ zu den „Personenbezogenen Dienstleistungsberufen und Sicherheitsdiensten“ gezählt werden, aber „Sozialpflegerische Berufe“ zu „Sonstigen nicht-technischen Fachkräften“.